glitterbeat

"Vibrant music from Africa and beyond" ist das Motto des Glitterhouse-Ableger-Labels Glitterbeat.

Sonido Gallo Negro – Mambo Cosmico 17,75/15,75

LP (+DLC)/CD. 18er der außerordentlichen Band aus Mexiko. Cumbia, Mambo, Danzon und andere Latin-Formen (z.B. Cha Cha Cha) bilden die Basis ihrer Musik, inklusive gelegentlicher kubanischer Einflüsse. Genuin mexikanisch klingt nur Weniges (v.a., wenn eine Trompete auftaucht), Kolumbien ist sowieso eine wichtige Quelle (oder auch mal Peru, mittels dortiger Cumbia-Auffassung). Aber wie schon zuvor bleiben sie da beileibe nicht stehen, eigentlich bei fast keinem Stück. Oft begeistert, in ungewohnt hypnotischem/z.T. repetitivem, intensivem, treibendem oder relativ langsamem Rahmen und in wunderbarer Soundpracht (neben stets präsenter Orgel und obligatorischer E-Gitarre Synthie, Vibrafon, Trompete, oder auch Synth, Flöte und Theremin) eine starke (organisch wirkende, bis kongeniale) psychedelische Durchdringung, anderswo eine eher dezente (in bunter Vielfalt samt Karibik-Spuren, oder allein schon durch das herrlich farbenfrohe Klangbild), oder nur kurzzeitig eine psychedelisch-spacige Note samt Jam-Elementen (zwingend nach vorne). Das kommt klasse! In weiteren Songs tauchen durch die Gitarre Surf-Elemente auf (klar 60s-lastig in Verbindung mit Soundtrack-Anleihen und einem deutlichen Rock-Anteil; oder ziemlich wirbelnd, der Rockanteil geringer; in einer recht sentimentalen doch leicht aufgebrochenen/verfremdeten Ballade nur eine kleine Prise Surf). Zwischendurch überrascht gar ein Hauch Vorderasien, wenn auch nur punktuell. Doch, wie gesagt: Latin etc. ist stets die Basis, die Rhythmik entsprechend reichhaltig und ein Genuß. Zum Schluß gibt´s eine Art gemütlichen zugleich bestechenden Latin-Trance-Psyche mit einigen tollen Sounds, quasi als Nachklapp/hidden Track wird´s (ausnahmsweise völlig bar jeder Rhythmik) gänzlich kosmisch-psychedelisch-spacig. Und auch melodisch wird einiges geboten, obwohl viele Stücke zu großen Teilen instrumental geprägt sind. Bei aller Vielfalt: Das Album klingt über weite Strecken absolut homogen, richtige „Stilbrüche“ fehlen nahezu. Und ich bin insgesamt sehr angetan, einige Tracks finde ich ziemlich großartig. Vinyl kommt auf 180g, im Klappcover. (dvd)

Park Jiha – Communion 17,75/15,75

LP (+DLC)/CD. 18er, aus Korea. Was für tolle und innovative Musik! Ich liebe Entdeckungen komplett neu- und/oder andersartiger Klänge, vor allem, wenn sie so faszinierend daherkommen wie das hier. Jiha spielt Piri (eine Oboe-ähnliche Flöte) und Yanggeum (hammered Dulcimer, von der Santur abstammend), ihre Begleiter Vibraphon, Bassklarinette resp. Tenorsax und (farbige) Percussion (je bei ungefähr der Hälfte dabei). Koreanische Folk-Traditionen spielen eine größere Rolle, ok, aber nur als Ausgangsbasis (v.a. melodisch/soundmäßig), manchmal nicht mal das. Sie machen etwas völlig Originäres daraus („vergessen“ auch schon mal Korea), ungewohnt/seltsam, doch (zumindest des Öfteren) irgendwie harmonisch, ergänzen, kombinieren verschiedene weitere (manchmal auch dominierende) Stilmittel. Im Einzelnen: Klare, durchdringende, dennoch ruhige bis meditative Klänge, entfernt Ambient-verwandt, aber beweglich, Korea mächtig modifiziert – wie nichts anderes! 2x Korea meets Minimal Music und doch absolut unterschiedlich: Massive Kontraste zwischen zarten/poetischen Parts sowie stark anschwellendem dezent perkussivem hypnotischem Zug (das meint das Label wohl mit, Zitat, „dynamics of Post Rock“); oder leise Phasen treffen gemäßigt/in Wellenbewegungen anschwellende rhythmisierte, mit abermals hypnotischer (Sog-) Wirkung – total neuartig, experimentell, doch auf Anhieb packend (dabei organisch anmutend, keine Dissonanzen). Dann ein ganz ruhiges getragenes meditatives beinahe sakrales Wunderwerk von unglaublicher Schönheit (nur hier spielt sie eine Bambus-Mundorgel mit 17 Pfeifen, im Duo mit Vibrafon) – ein Traum! Korea Fehlanzeige. Die (z.T. noch bessere!) B-Seite dagegen verarbeitet auf bestechende Weise durchweg (teils starke!) Jazzeinflüsse, von wunderbar melodisch-lyrisch bis höchst intensiv (geradezu Free Jazz-artig kurzzeitig) und/oder höchst originell, koppelt sie mehrfach mit Minimal Music- bzw. einer Art Gamelan-Elementen, natürlich (nicht immer) etwas Korea-Folk-Tradition, verwendet einige stoische Rhythmen, generell immer wieder Kontraste differierender Art (Rhythmus, Poesie und Melodie, immens extrovertierte bis gar aggressive Phasen resp. extrem emotionale und leise, sanfte, für Momente tauchen gar Drone-Sounds oder Laurie Anderson-Flair auf). Das pure ungeheuer spannende ungeheuer wirkungsvolle und großartige Abenteuer! Dicke Empfehlung! (dvd)

Dirtmusic – Bu Bir Ruya 17,75/15,75

LP (+DLC)/CD. Chris Eckman und Hugo Race nahmen diesmal in Istanbul auf, zur Band gehört nun (und ist hier unverzichtbar) Baba Zulas Murat Ertel an akustischer Divan- und elektrischer Saz (sowie z.T. Vocals), der die Gitarren von Eckman und Race (schleifend, malend, trocken riffend, verzerrt, singend, verweht/verhallt, filigran, gern sanft sägend, Acid-artig – eine Menge Effekte) kongenial ergänzt, oder sie effektiv konterkariert. Neben Loops und Programming (einige Beats!) kommen akustische (Ethno-) Percussion, Rhythm Box, in 2 Stücken das außergewöhnliche elektrisch verstärkte selbstgebaute Streichinstrument